



kleinen Vorteilen scheiterten alle Versuche des Feindes, Raum zu gewinnen.

Auch im Raume östlich von Hallez wurde mit größter Erbitterung gekämpft. Nach mehreren vergeblichen Stürmen gelang es schließlich dem Gegner, dieses Frontstück zurückzudrücken.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich von Boczow brachen feindliche Angriffe, die nach heftigster Artillerievorbereitung zur Durchführung kamen, teils an den eigenen Hindernissen, teils schon in unserem Sperrfeuer zusammen.

Im der übrigen Front außer mäßigem Artillerie- und Minenwerferfeuer keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofert, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 4. September abends hat ein unserer Seeflugzeuggeschwader militärische Anlagen von Venedig und Grado wirkungsvoll mit Bomben belegt. Ein Seeflugzeug ist nicht zurückgekehrt.

(W. T. B.)

Flottenkommando.

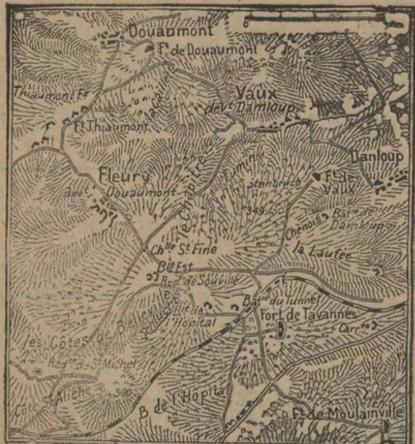
### Von der Westfront.

#### Die tapferen sächsischen Truppen in der Somme-Schlacht.

An der gewaltigen Schlacht, die am 3. September im Sommegebiet tobte, haben unter der Führung des Generals von Kirchbach auch sächsische Truppen teilgenommen und unvergessliche Heldentaten vollbracht. Von Tagesgrauen bis ins Dunkel der Nacht hinein wuchteten die Sturmabteilungen der Franzosen mit dem Mut der Verzweiflung gegen die deutschen Stellungen. Ihre Artillerie hatte mit unermeßlichen Mengen von Geschossen den ersten Graben überflutet; der Feind gewann die Ueberreste dieses Grabens, aber in wilder, grimmiger Gegenwehr haben ihm die tapferen Sachsen Schritt für Schritt Schwierigkeiten über Schwierigkeiten bereitet. Dank dieser unvergesslichen Standhaftigkeit glückte es ihnen, den Riesenstoß der Feinde in der zweiten Verteidigungslinie aufzufangen und vollständig zu brechen. Gewiß haben die Franzosen die Trümmerhaufen der Dörfer Sullieumont und Le Forest besetzt; aber dieser Gewinn steht in keinem Verhältnis zu den schrecklichen Opfern, die dem Feinde der Sturm kostete. Und vor allem sein Hauptziel, die Durchbrechung der deutschen Front, hat der Gegner nicht erreicht. Undurchdringlich blieb der Wall der wackeren Sachsen unerschütterlich war ihr Wille, alle Hoffnungen der Franzosen zerschanden zu machen, und dieser sächsische Siegeswille, der sich schon bei Ypern an der Loretto-Höhe, in der Champagne so ganz hervorragend bewährt hat, erzwang sich auch an der Somme den durchschlagenden Erfolg. Dank den Kämpfern, die diesen furchtbaren, vielleicht den entscheidenden Tag der Weltgeschichte an der Somme als Sieger überlebten! Ehre dem Andenken der Kämpfer, die mit ihrem Leben den Preis des Sieges bezahlten! Der 3. September wird in der Geschichte der sächsischen Truppen stets ein leuchtendes Ruhmesmal bilden.

#### Die Souville-Schlacht.

Die Stellungen um die Souville-Schlucht, die sich in der Richtung von Nordost nach Südwest als eine steil abfallende Senke tief zwischen den Chapitrewald und die Südausläufer des Fumin schieben, zählten seit Monaten zu den schwierigsten Kampfabzweigen im Gelände von Verdun. Die Schlucht war, als der furchtbarste dem Fort Souville in nordöstlicher Richtung vorgelagerte Stützpunkt, von den Franzosen mit allen Mitteln der Befestigungskunst ausgebaut. Sie war durch ihre flankierende Wirkung nach



Zu der Erstürmung der Souville-Schlucht.

beiden Seiten ständig eine schwere Bedrohung für unsere im Chapitrewalde, auf dem Fumin und dem Bergwalde kämpfenden Mannschaften. Deshalb wurden der Angriff und die Wegnahme der Schlucht beschlossen. Die Ziele wurden in glänzendem Sturme erreicht. Nach enormer Artillerievorbereitung stürzten sich Rheinländer und Westfalen, die aus der deutschen linken Flanke im Bergwalde niederstürzten, auf den Feind, und Bayern, die östlich der Souville-Schlucht in die Tiefe drängten, warfen sich aus dem Chapitre-Walde vom Osten und Nordosten her auf den Gegner. Die Franzosen wurden aus der Schlucht geworfen, die nunmehr ein neuer, wertvoller Besitz für uns ist.

#### Der Granatenregen an der Somme.

T. U. Berlin, 5. September. Der Kriegsberichterstatter Georg Aueri meldet dem „Berliner Tageblatt“ aus dem Großen Hauptquartier über die letzten Kämpfe an der Somme: Es sind wohl noch nie und nirgends Geschütze in einer dertartigen Masse zusammengeballt worden, wie an der Front Maurepas-Clercy. Der Feind gab alles Geld aus, für das man irgendwo Munition erwerben konnte. Er legte Hunderte von Granatendepots hinter seiner Linie an, bis er seine angehäuften Geschütze für den größten Tag seines Offensivprogramms einstellen konnte, und dann verpackte er die deutsche Linie auf jedem Quadratfuß einzudecken. Seine Sturmtruppen vermochten an der Stelle ihres glänzligen Arbeitsgebietes bis 1500 m vorzudringen. Sie konnten 2 rauchende, kohlende Dörfer nehmen. An der zweiten Verteidigungslinie, als der Weg nicht mehr über lauter Schutt und Leichen führte, prallten sie ab. Sie fan-

den einen mütendem Empfang, der ihnen viel Blut kostete. Sie haben sich wieder im Besitz von ein paar Quadratkilometern ihres Landes, die sie zu einer Wüste gemacht hatten, bevor sie sie beschreiten durften. Merkwürdigerweise sind es wieder die Franzosen, die hier vorwärtskamen. Die Engländer blieben wieder mit ihren Absichten stecken und ihr Angriffsfeld ist überflutet mit Leichen. Die deutsche Linie ist jetzt fast schnurgerade.

#### Opfer ihrer eigenen Landsleute.

T. U. Berlin, 6. September. Die regelmäßigen namentlichen Veröffentlichungen der „Gazette des Ardennes“ über die „Opfer ihrer eigenen Landsleute“ weisen für den Monat August wiederum sehr hohe Zahlen auf. Hiernach sind im besetzten französisch-belgischen Gebiet durch Artillerie- oder Fliegerbomben unserer Feinde: 31 Männer, 27 Frauen und 17 Kinder getötet, 52 Männer, 90 Frauen und 39 Kinder verwundet worden. Die Zahl der unschuldigen Opfer der friedlichen Zivilbevölkerung der besetzten Gebiete im Westen ist seit September 1915 auf insgesamt 1963 gestiegen.

### Von der Ostfront.

#### Die Kämpfe an der Ostfront.

T. U. Berlin, 6. September. Der Berichterstatter Lennhoff meldet der „B. Z. B.“ unterm 5. September über die Kämpfe an der Ostfront aus dem R. u. K. Kriegsressortquartier: In Siebenbürgen beschränkt sich die Kampftätigkeit auf gegenseitige Fühlungnahme, die zu Plänkereien führt. Die Verluste der R. u. K. Truppen sind dabei sehr gering. Dagegen war die russische Offensive in der Bukowina auch gestern äußerst heftig. Der Gegner hat sich hier in den letzten Wochen ganz bedeutend verstärkt und geht in einer Weise gegen die über die benachbarten Höhen laufenden Stellungen der Verbündeten vor, die an die mütendsten Anstürme der Karpathenschlacht erinnert. Der Angriff der Russen richtete sich wiederum vergeblich gegen die Linie südwestlich Fundul Moldowit. Im Gebiet des Schwarzen Czermozos vermochten die Russen nur örtliche Erfolge zu erringen. Mit großer Wucht stürmten russische Abteilungen wieder nordwestlich des Tartaren-Passes. Fünfmal gingen Kolonnen zum Angriff vor, vermochten aber nicht vorwärts zu kommen. In Ungarn gelang den verbündeten Truppen eine Frontbesserung bei Horozanka und die völlige Vertreibung der Russen aus den von ihnen bei Brzegany genommenen Grabenslücken. Die Zahl der bei Smynichy bisher gezählten russischen Leichen beträgt rund 12500.

#### Russische Riesenverluste.

Der Kriegsberichterstatter der „Frankf. Ztg.“, Dr. Fritz Wertheimer, berichtet, unter dem 4. September: Die Kämpfe vom 31. August, vom 1. und 3. September bedeuten für eine schwere, für die beteiligten fünf russischen Divisionen, die neunte und zehnte des vierten sibirischen Korps, die zweite und vierte Schützendivision des zehnten Korps und die fünfzehnte Division des achten Korps geradezu vernichtende Niederlage. Nach genauen Zählungen von zuverlässigen Schätzungen liegen mehr als 17000 russische Leichen vor unserer Front von knapp 15 Kilometern zwischen Zjelow und Tereskowicz. Bemüht man die Zahl der zurückgebrachten russischen Verwundeten abzuschätzen, so kommt man zu einem Gesamtverlust der Russen in diesen drei Kampftagen von annähernd 8000 Mann. Vor unseren Gräben liegen die Reihen der russischen Stürmer aufgerichtet in Sturmwällen, als ob sie ein Bliß gefüllt hätte. Dabei lassen sich bei aller Verlustangaben die russischen Verluste gar nicht schätzen, die der Feind in dem ausgedehnten Waldstück östlich von Korytnica erlitt, wo unsere schwere Artillerie die dort gedeckert bereitgestellten russischen Reserven besonders verlustreich zu fassen bekam.

### Rumänische Front.

#### Der rumänische Vormarsch verlangsamt.

Wie verschiedene Blätter berichten, hätte sich der rumänische Vormarsch infolge der Verproviantierungsschwierigkeiten und der ungünstigen Bodenverhältnisse verlangsamt.

#### Die Bulgaren vor der Festung Rawalla.

Haag, 6. September. Die „Morningpost“ meldet aus Athen: Die Bulgaren sind im Besitz sämtlicher Forts von Rawalla. Sie werden nur durch die Geschütze der verbündeten Flotte abgehalten in die Stadt selbst einzudringen. Bulgarische Patrouillen sind bis Eleuthera, einem Hafen im Westen von Rawalla, vorgedrungen. — Der Direktor der Nationalbank von Rawalla hat in aller Eile für 3 Millionen Frank Gold nach Athen gebracht.

#### Schrecken in Bukarest.

T. U. Sofia, 6. September. Wie der „Dneunin“ meldet, hatte die Beschließung Bukarests durch Zeppeline verheerende Wirkung. Unter der Bevölkerung brach infolgedessen große Panik aus.

#### Rumänische Greuelthaten.

T. U. Sofia, 6. September. Die Rumänen verübten beim Abzuge aus der Dobrußja schreckliche Greuelthaten, gegen die bulgarische Bevölkerung. Schon über 200 Flüchtlinge sind in Bulgarien eingetroffen, für deren Verpflegung gesorgt wird. Aus allen Provinzstädten kommen immer neue Zustimmungsgen der Zurückdehnt wegen der Kriegserklärung und des unbegrenzten Vertrauens zu der Regierung. Anlässlich der großen Erfolge in der Dobrußja werden überall Siegesgottesdienste in ganz Bulgarien abgehalten. Bei der Parade von Einjährig-Freiwilligen, die als Offiziersanwärter ausrücken, hielt Generalissimus Jelow eine lange patriotische Rede. Bei der Auslösung wollte niemand zum Stappendienst sondern an die Front, besonders gegen Rumänien. Im Armeeftabe treffen fortwährend Angebote von Alten und Jungen ein, die als Freiwillige gegen Rumänien gehen wollen.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

#### Fliegerangriff auf Venedig.

T. U. Rom, 6. September. Im gestrigen italienischen Seeresbericht heißt es: Feindliche Flieger warfen Bomben auf bewohnte Ortschaften der Lagune von Marone, auf Lucinco und Dvra. 3 Personen wurden getötet und einige verwundet. Ein Geschwader von Wasserflugzeugen warf 20 Bomben auf Venedig. Es wurde niemand getroffen und nur geringer Schaden angerichtet.

#### Unsere augenblickliche Kriegslage.

T. U. Berlin, 6. September. Ueber die militärische Lage berichtet der „L. A.“: An der Küste des Schwarzen Meeres fielen die rumänischen Häfen Balick und Ravana den deutsch-bulgarischen Truppen ebenso in die Hände, wie

das Kap Kalkakra. Die deutsch-bulgarische Offensive machte solche Fortschritte, daß die Rumänen in Siebenbürgen darauf beschränken, nach Ueberschreiten der Randpässe mit kleinen Abteilungen voranzuföhren. — Was den Westen anbelangt, so ist nicht zu leugnen, daß die Franzosen im Gegenatz zu den Engländern beträchtlichen Geländegewinn zu verzeichnen hatten. Außerordentlich erbittert waren die Kämpfe südlich der Somme von Barleux bis Chilly, wo die Franzosen auf 19 km Front 10 Divisionen zum Sturm ansetzten. Dabei gelang es ihnen, bis in unsere zweite und stellenweise bis in die dritte Linie vorzudringen. Ob die von den Franzosen angegebene Gefangenzahl stimmt, läßt sich vorläufig noch nicht sagen, die Zahl der angeblich eroberten Geschütze stimmt jedenfalls nicht. Die Tatsache, daß die Verteidiger den Franzosen 31 Offiziere und 1437 Mann an Gefangenen sowie 23 Maschinengewehre abzunehmen vermochten, legte von der Tapferkeit Zeugnis ab, mit der sie die ihnen anvertrauten Stellungen zu verteidigen mußten.

### Der Krieg zur See.

#### Verstärkung der alliierten Flotte im Piräus.

Lugano, 6. September. Die Flotte der Verbündeten vor dem Hafen von Piräus ist gestern um zwei Panzerschiffe und 18 Kreuzer verstärkt worden.

### Das Wichtigste.

Der besetzte Platz Tutrakan ist von den deutsch-bulgarischen Truppen im Sturm genommen. Ueber 20000 Gefangene wurden eingebracht. 100 Geschütze erbeutet.

Das sächsische Ministerium des Innern erläßt eine Verordnung über den Verkehr mit Butter.

Die Rgl. Sächsische Brandversicherungskammer zeichnete auf die fünfte Kriegsanleihe 2400000 Mark.

Daresalam, die Hauptstadt Deutsch-Ostafrikas ist nach einer amtlichen englischen Meldung von den Engländern besetzt worden.

Rumänien Vertrag mit dem Bivverband ist bereits am 4. August abgeschlossen worden.

In den griechischen Städten Larissa, Korinth und Patras fanden große Kundgebungen des Heeres für den König und gegen Venizelos statt.

Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge hat sich der Kronprinz von Griechenland geweigert, im Falle einer erzwungenen Abdankung seines Vaters den Thron zu übernehmen.

Ein österreichisch-ungarisches Seeflugzeuggeschwader hat militärische Anlagen von Venedig und Grado wirkungsvoll mit Bomben belegt.

An der Karpathen-Front scheiterten heftige russische Angriffe abgesehen von schwer errungenen kleinen Vorteilen.

Im Raume östlich von Hallez gelang es den Russen nach mehreren vergeblichen Stößen, einen Teil der Front zurückzudrücken.

Die Gesandten der Bivverbandsmächte in Athen fordern von Griechenland die Amtsenthebung aller Konsuln der Mittelmächte.

Die Bivverbandsflotte im Hafen Piräus wurde um 2 Panzerschiffe und 18 Kreuzer verstärkt.

#### Deutsche und sächsische Nachrichten.

Pulsnis. (Bitte.) Den Feldgrauen unserer hiesigen Lazarette, die zu den fleißigen Besuchern unserer Gottesdienste gehören, fehlt es recht an Gefangbüchern. Gewiß liegen in manchem Haus unserer Gemeinde noch alte, unbenutzte Gefangbücher. Es wäre sehr dankenswert, wenn man sie hervorsuchen und den hiesigen Lazaretten schenken wollte.

### Der deutsche Kriegs-Tagesbericht

von heute besagt:

Dresden, 7. September 1916, nachm. 3/3 Uhr.

Großes Hauptquartier, 7. September 1916.

Amlich wird gemeldet:

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Sommeschlacht nimmt ihren Fortgang; Kampf auf der ganzen Linie. Die Engländer greifen mit besonderer Hartnäckigkeit immer wieder, aber vergebens bei Ghinch an. Die Franzosen setzen abermals auf ihrer großen Angriffsfrent südlich der Somme zum Sturm an, der im nördlichen Teile vor unserer Linie reflexlos zusammenbrach. Im Abschnitt Berny-Denicourt und beiderseits von Chaulnes wurden anfängliche Vorteile durch raschen Gegenstoß dem Feinde wieder entrisen. In Vermandovillers hat der Angreifer Fuß gefaßt.

Westlich der Maas wurden wiederholte französische Angriffe gegen die Front Thiaumont-Bergwald abgeschlagen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz

Front d. Generalfeldm. Prinzen Leopold v. Bayern: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl: Westlich und südöstlich von Breecany blieben russische Angriffe ergebnislos. Zwischen Flota-Lipa und dem Dniestr bezogen wir im Anschlusse an die gestern geschiederten Kämpfe eine vorbereitete rückwärtige Stellung in die im Laufe des Tages die Nachhut herangezogen wurden.

In den Karpathen wurden südwestlich von Fielona an der Baba-Lubowa, westlich des Kitlibaba-Tales, russische, beiderseits von Dorna-Wadra russisch-rumänische Angriffe abgeschlagen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die siegreichen deutsch-bulgarischen Kräfte haben den stark besetzten Platz Tutrakan im Sturm genommen. Ihre Siegesbeute beträgt, nach den bisher vorliegenden Meldungen über 20000 Mann Gefangene, darunter 2 Generale und mehr als 400 andere Offiziere, über 100 Geschütze, auch die blutigen Verluste der Rumänen waren schwer. Die Angriffe starker russischer Kräfte gegen Dobric sind zurückgeschlagen.

#### Der erste Generalquartiermeister.

(W. T. B.) Ludendorff.



**Pulsnitz. (Auszeichnung)** Der Gefreite Bernhard Haupe, Sohn des Hausbesizers August Haupe, hier, im Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 13 erhielt für Tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisene Kreuz II. Klasse.

**Pulsnitz. (Sammlung.)** Mit Genehmigung des Ministeriums des Innern findet gegenwärtig in Sachsen durch die Mitglieder der evang. Jünglingsvereine eine Sammlung in Kreise ihrer Freunde und Bekannten zu Gunsten der Kriegsarbeit des sächsischen Jünglingsvereins statt. Es handelt sich dabei vor allem um die Arbeit der Soldatenheimen, die bisher wie bekannt durch die evang. Jünglingsvereine Deutschlands in Zahl von über 300 mit einem Aufwand von über 1 Mill. Mk. an allen Fronten verrichtet worden sind. Die jugendlichen Sammler werden deshalb gewiß auch in unserer Gemeinde bei ihren bekannten, Arbeitgebern, usw. freundliches Gehör finden, wenn sie ihre Sammelbogen zur Einzeichnung vorlegen. Auch der Leiter des hiesigen Jünglingsvereins, Herr Pastor Lic. Stange ist gern bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

**(Für Händler mit Web-, Wirk- und Strickwaren.)** Die Gewerbetreibenden des Bezirks, die mit Web-, Wirk- und Strickwaren handeln, werden darauf hingewiesen, daß nach § 13 der Bekanntmachung des Reichskanzlers über Web-, Wirk- und Strickwaren vom 10. Juni 1916 die empfangenen Bezugsscheine durch deutlichen Vermerk unglücklich zu machen, die Scheine zu sammeln und am 1. jeden Monats an die zuständigen Behörden des Wohnortes des Verkäufers (Amtshauptmannschaft und Stadträte mit revidierter Städteordnung) abzugeben sind.

**(Zur Erleichterung und Beschleunigung der Nachforschungen nach Vermissten)** ist es unbedingt nötig, daß die Adressen von Kriegsgefangenen alsbald nach Bekanntwerden an die zuständige Stelle mitgeteilt werden. Es ergeht daher an alle Angehörige des Einwohnens, sobald ein Kriegsteilnehmer aus der Gefangenschaft geschrieben hat, dessen Name, Vornamen, Dienstgrad und Truppenteil (Regiment und Kompanie) unter Beifügung seines Schreibens in Umschrift, welches unvorzöglich zurückgegeben wird, zu melden. Auch ist es wünschenswert, jeden Wechsel des Gefangenenlagers anzuzeigen. Als zuständige Stellen kommen in Sachsen in Frage: als amtliche Stelle: das Nachweisedbüro des Königlich Sächsischen Kriegsministeriums, Dresden-N., Königsstr. 15; außerdem: sämtliche Auskunfts- und Ortsstellen vom Roten Kreuz.

**(Vorsicht beim Gebrauch von Tintenstiften.)** Obgleich bereits mehrfach von augenärztlicher Seite auf die Gefährlichkeit anscheinend harmloser Verletzungen durch Tintenstifte hingewiesen worden ist, werden diese meist ebenso wenig beachtet, wie andere ähnliche Fremdkörperverletzungen des Auges. In der Münchener medizinischen Wochenschrift veröffentlicht Professor Dr. Dloff-Kiel einen Fall solcher Verletzung, der infolge eingetretener Hornhauttrübung und Regenbogenhautentzündung zu einer Erblindung des Auges geführt hat. Die schweren Folgen sind dadurch entstanden, daß der Betroffene zu spät ärztliche Hilfe ausgesucht hat. Die gelbte Farblosigkeit — die Tintenstifte bestehen bekanntlich aus basischen Anilinfarben — ruft, wenn sie lange genug im Augenbindehautsack sich aufgehalten hat, abgesehen von der Verfarbung der Schleimhaut, eine Nekrose der oberflächlichen Epithelien hervor, die zur Schädigung des Auges führt.

**Oberrhein. (Festgenommen.)** Hier wurde von der Landgendarmarie ein 26 Jahre alter Diener festgenommen, der seiner Herrschaft Geld und Sachen in hohem Werte unter erschwerten Umständen gestohlen hat. — Vor kurzer Zeit wurden in Großnaundorf 8 große Kämpen gestohlen. Die Diebe wurden jetzt in vier jungen Glasmachern aus Radeberg ermittelt und sehen nun ihrer Bestrafung entgegen.

**Dresden, 6. September 1916. (Großes Wohltätigkeitskonzert im Kgl. Großen Garten.)** Am Sonntag den 24. September wird nachmittags im Großen Garten ein Wohltätigkeitskonzert der Dresdner Sängerbünde zugunsten der Kriegesfürsorge stattfinden. Die Veranstaltung an der etwa 1000 Sänger teilnehmen, steht unter dem Ehrenvorsitz des Finanzministers v. Sendewitz und des Oberbürgermeisters Blüher. — (Titelverleihung.) Se. Majestät hat dem Kaufmann Max Köchel, Inhaber der unter der Firma Herrn. Wilh. Köchel & Sohn in Dresden betriebenen Weingroßhandlung, das Prädikat Königlichlicher Hoflieferant verliehen.

**(Behördliche Schließung einer Mühle.)** Wegen Nichtbefolgung kriegswirtschaftlicher Vorschriften ist die Mühle in Kleinpostwitz bei Wiltzen seitens der Königlichlichen Amtshauptmannschaft auf die Dauer eines Vierteljahres geschlossen worden.

**Tagesgeschichte.**

**Deutsches Reich. T. U. Berlin, 6. September.** (Die strikten Neutralen.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung teilt mit: Der Königlich Niederländische Gesandte und der Schweizerische Gesandte haben in Berlin im Auftrag ihrer Regierungen die Erklärung strikter Neutralität gegenüber den kriegführenden Staaten erneut bestätigt. Nach einer Madrid'er Meldung hat die spanische Regierung ihre Neutralitätserklärung veröffentlicht.

**(Die gute deutsche militärische Lage.)** Der „Lokalanz“ berichtet: Der Reichskanzler gab einen allgemeinen politischen Überblick und konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß Hindenburg und Ludendorff sich über einstimmend dahin ausgesprochen hätten, daß die allgemeine militärische Lage gut sei und zu keinerlei Befürchtung Anlaß gebe. An eine Heraussetzung der militärischen Altersgrenze würde nicht gedacht.

**T. U. Berlin, 6. September.** (Verbot der „Deutschen Tageszeitung“.) Die „Deutsche Tageszeitung“ teilt mit: Unser „Deutsche Tageszeitung“ ist ab dem 1. d. M. auf weiteres verboten worden.

**Frankfurt, 7. September.** (Die Besprechung des Reichskanzlers mit den Parlamentariern.) In einer Besprechung der Zusammenkunft der Parlamentarier mit dem Reichskanzler äußert sich der Berliner Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ u. a. dahin: Die Stimmung des kürzlich erst nach mehrtägigem Aufenthalt im Hauptquartier hierher zurückgekehrten Kanzlers und der Abgeordneten, die sich vorgefunden mit ihm besprochen haben, ist auch im Ernste dieser Zeit unerschütterlich und durchaus zuversichtlich. In dieser Beziehung könnte nach der Meinung unterrichteter Persönlichkeiten ganz ruhig das, was vorgefallen zwischen dem Reichskanzler und den Parlamentariern besprochen worden ist, auch veröffentlicht werden.

**Stuttgart, 5. September.** (Der Vermögensverwalter des Königs von Rumänien.) Laut einer Meldung aus Sigmaringen ist es dem Vermögensverwalter des Königs von Rumänien, dem Schweizer Bassentin, der

nach Einlaufen der Kriegserklärung Rumäniens von Sigmaringen sofort nach der Schweiz abreißen wollte, um das Vermögen des Königs Ferdinand in Sicherheit zu bringen, infolge ungenügenden Passausweises nicht gelungen, über die Grenze zu kommen. Bassentin weilt zurzeit wieder im Schlosse des Fürsten von Hohenzollern. — Wie das „Berl. Tagbl.“ aus Sigmaringen erfährt, hätte sich der Fürst von Hohenzollern unablässig bemüht, seinen Bruder, den König von Rumänien, von der Preisgabe der Neutralität Rumäniens abzuhalten. Material hierüber würde demnächst bekannt gegeben.

**Oesterreich-Ungarn.** (Zudem Sturm laufe der ungarischen Opposition gegen den Ministerpräsidenten Graf Tisza) äußert sich die Germania: Ob Tiszas Verteidigung der eigenen Politik gegenüber Rumäniens und das Verhalten seines Gesandten berechtigt ist, das kann im Augenblick wohl niemand entscheiden. Wir alle stimmen mit ihm und ganz Ungarn in dem herzlichen Wunsche überein, daß die siebenbürgische Prüfung bald ein ebenso glückliches Ende finden werde, wie die österreichische und galizische es seinerzeit getan haben, und glücklicherweise eröffnen die augenblickliche Kriegslage darauf recht erfreuliche Aussichten. Nichts würde ganz Mitteleuropa mit größerer Benugung erfüllen, als wenn gerade die treulosen Rumänen ihr Schicksal recht bald erleben würde.

**Türkei. Konstantinopel, 6. September.** (Der Minister des Aeußern Halil Bey) reist heute Abend zum Besuch der leitenden deutschen Staatsmänner nach Berlin ab.

**Griechenland.** (Kronprinz Georg verzichtet auf den Thron.) (Privatteil.) Dr. „Lokalanz“ erfährt aus Athen: Der Kronprinz hat sich geweigert, im Falle einer gezwungenen Abdankung seines Vaters den Thron zu übernehmen. Die Entente hat deshalb die Berufung der Prinzen Nikolaus und Andreas aus Petersburg veranlaßt, um mit diesen zu verhandeln.

**Rumänien.** (Rusland und Rumänien.) Nach Meldungen über Petersburg wird Rumänien in der nächsten Zeit kein nationales Ministerium erhalten, da die Partei Bratianus wünscht, sämtliche Portefeuilles zu behalten. Ein Verbot des Verkaufs und öffentlichen Genusses alko-

holischer Getränke wurde erlassen. Die Kriegszensur befaßt sich einstweilen nur mit unmittelbar kriegerischen Ereignissen, alle innerpolitischen Betrachtungen unterliegen nicht der Kriegszensur.

**Italien. T. U. Lugano, 5. September.** (Die Ausweisung griechischer Bürger aus der Heimat.) Der Lyoner „Progres“ meldet aus Athen vom Montag: Die Griechen und Deutschen, deren Ausweisung, die Entente verlangt, erhielten Befehl, das Land innerhalb 24 Stunden zu verlassen. Sie werden sich voraussichtlich über Florina nach Bulgarien begeben. Die Postverbindung zwischen Saloniki und Athen ist vollkommen unterbrochen.

**England.** (Verlegung der Munitionsfabriken.) Aus Rotterdam wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet: Nachdem die Luftangriffe auf die englischen und schottischen Küstenorte sich in letzter Zeit gemehrt haben, hat die englische Regierung auf Drängen der Arbeiterpartei bestimmt, daß die Munitionsfabriken von Chatham, Hull, Dundee und Brighton geschlossen und die Betriebe nach der Westküste Schottlands verlegt werden.

**Jederzeit**

werden Bestellungen auf das „Pulsnitzer Wochenblatt“ entgegengenommen.

**So siegen wir . . .**

Mein Deutschland im Raum deines Reiches  
Nur einer seh' in dem anderen nur  
Den Bruder, die Schwester, sein Gleiches!

Einer trage des anderen Last!  
Einer lind're des anderen Leid!  
Einer leide des anderen Los!  
Einer mach' an dem andern groß!  
So in allem eine Gemein',  
Dazu dem Herrgott ergeben,  
Siegen wir, soll'n wir erleben  
Dauernden Friedens Gedeihn!

Karl Otto.

**Schafft das Gold zur Reichsbank!  
Vermeidet die Zahlungen mit Bargeld!**

**Jeder Deutsche, der zur Verringerung des Bargeldumlaufs beiträgt, stärkt die wirtschaftliche Kraft des Vaterlandes.**

Mancher Deutsche glaubt seiner vaterländischen Pflicht völlig genügt zu haben, wenn er, statt wie früher Goldmünzen, jetzt Banknoten in der Geldbörse mit sich führt oder daheim in der Schublade verwahrt hält. Das ist aber ein Irrtum. Die Reichsbank ist nämlich gesetzlich verpflichtet, für je Dreihundert Mark an Banknoten, die sich im Verkehr befinden, mindestens Hundert Mark in Gold in ihren Kassen als Deckung bereitzuhalten. Es kommt aufs gleiche hinaus, ob hundert Mark Goldmünzen oder dreihundert Mark Papiergeld zur Reichsbank gebracht werden. Darum heißt es an jeden patriotischen Deutschen die Mahnung richten:

**Schränkt den Bargeldverkehr ein!  
Beredelt die Zahlungssitten!**

Jeder, der noch kein Bankkonto hat, sollte sich sofort ein solches einrichten, auf das er alles, nicht zum Lebensunterhalt unbedingt nötige Bargeld sowie seine sämtlichen laufenden Einnahmen einzahlt.

Die Errichtung eines Kontos bei einer Bank ist kostenfrei und der Kontoinhaber erhält sein jeweiliges Guthaben von der Bank verzinst.

Das bisher übliche Verfahren, Schulden mit Barzahlung oder Postanweisung zu begleichen, darf nicht das herrschende bleiben. Richtig sind folgende Verfahren:

**Erstens** — und das ist die edelste Zahlungssitte —

**Ueberweisung von Bank zu Bank.**

Wie spielt sich diese ab?

Der Kontoinhaber beauftragt seine Bank, der Firma oder Privatperson, der er etwas schuldet, den schuldigen Betrag auf deren Bankkonto zu überweisen. Natürlich muß er seiner Bank den Namen der Bank angeben, bei welcher der Zahlungsempfänger sein Konto unterhält. Jede größere Firma muß daher heutzutage auf dem Kopf ihres Briefkopfes vermerken, bei welcher Bank sie ihr Konto führt. Außerdem gibt eine Anfrage am Fernsprecher, bisweilen auch das Adressbuch (z. B. in Berlin und Hamburg) hierüber Aufschluß.

Weiß man nur, daß der Zahlungsempfänger ein Bankkonto hat, kann aber nicht feststellen, bei welcher Bank er es unterhält, so macht man zur Begleichung seiner Schuld von dem Scheckbuch Gebrauch.

**Zweitens**

**Der Scheck mit dem Vermerk „Nur zur Verrechnung“.**

Mit dem Vermerk „Nur zur Verrechnung“ kommt zum Ausdruck, daß der Zahlungsempfänger keine Einlösungen des Schecks in bar, sondern nur die Gutschrift auf seinem Konto verlangen kann. Bei Verrechnungsschecks ist auch die Befahr beseitigt, daß ein Unbefugter den Scheck einlösen kann, der Scheck kann daher in gewöhnlichem Brief, ohne „Einschreiben“, versandt werden, da keine Barzahlung seitens der bezogenen Bank erfolgen darf. Nach den neuen Steuergesetzen fällt der bisher auf dem Scheck lastende Scheckstempel von 10 Pfg. vom 1. Oktober d. J. an fort.

**Drittens**

**Der sogenannte Barscheck, d. h. der Scheck ohne den Vermerk „Nur zur Verrechnung“.**

Er kommt dann zur Anwendung, wenn der Zahlungsempfänger kein Bankkonto besitzt und daher bare Auszahlung verlangen muß. Er wird in dem Maße aus dem Verkehr verschwinden, als wir uns dem ersehnten Ziel nähern, daß jedermann in Deutschland, der Zahlungen zu leisten und zu empfangen hat, ein Konto bei dem Postscheckamt, bei einer Bank oder einer sonstigen Kreditanstalt besitzt.

**Darum die erste Mahnung in ernster Zeit:**

Schaffe jeder sein Gold zur Reichsbank!  
Mache jeder von der bankmäßigen Verrechnung Gebrauch!  
Sorge jeder in seinem Bekannten- und Freundeskreis für Verbreitung des bargeldlosen Verkehrs!  
Jeder Pfennig, der bargeldlos verrechnet wird, ist eine Waffe gegen den wirtschaftlichen Vernichtungskrieg unserer Feinde!

**Sonnabend Vormittag 10 Uhr**

soll im hiesigen Ratskeller, als Versteigerungsort, ein Herren-Fahrrad meistbietend gegen bare Zahlung versteigert werden.  
Pulsnitz, 7. September 1916.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.



# Die städtische Sparkasse Pulsnitz

nimmt auf Grund der Bekanntmachung des Reichsbank-Direktoriums Zeichnungen auf die

## 5. Kriegsanleihe

(5 % Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924,  
4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen)

zu den festgesetzten Preisen von

**M 98,—** für die 5 % Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden,  
**M 97,80** „ „ 5 % „ „ wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. Okt. 1917 beantragt wird,  
**M 95,—** „ „ 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen

entgegen.

**Sparkasse Pulsnitz.**

### Kaufhaus Schönwald, Großröhrsdorf.

**Ohne Bezugsschein! Ohne Bezugsschein!**

<b>Wäsche</b> Bärchen und Bogen	in vielen Mustern das Stück enthaltend 5, 6 oder 10 m	19 Pf. 29 Pf. 38 Pf. 58 Pf.
<b>Damen-Kragen</b>	in großer Auswahl reizende Façons	Stück 38 Pf. 65 Pf. 95 Pf. 1 M 1 M 1 M
<b>Läufer-Mittel-Decken</b>	in vielen Ausführungen u. Größen	Stück 48 Pf. 65 Pf. 85 Pf. 1 M
<b>Druckknöpfe</b> 10 Pf.	<b>Rocknadeln</b> 10 Pf.	<b>Gummiband</b> 48 Pf.
schwarz, weiß, Dtz.	Zierfaçon, 3 Stück	für Strumpfgürtel schwarz, mode, f. 1 Paar
<b>Deckchen</b> 9 Pf.		rund mit Spitze Stück
<b>Stickereien</b>	in Stücken von 2,30, 3,00, 4,10 4,60 m, Stück	39 Pf. 58 Pf. 85 Pf. 1 M 1 M

Sonnabend, den 9. Septbr.  
fällt meine  
**Sprechstunde aus**  
**Dr. Linke.**

## Konsum-Verein für Pulsnitz u. Umgegend.

e. G. m. b. H.

Zur Eintragung der fälligen Zinsen bitten wir die Sparkassenbücher vom Freitag, den 8. bis 15. September im Kontor in Pulsnitz M. S. vorzulegen.

Der Ordnung halber ist es notwendig, daß alle Sparkassenbücher vorgelegt werden.

Der Vorstand.

**Drucksachen aller Art** fertigen preiswert  
E. L. Försters Erben.

**Grütz-Leberwurst, Grütz-Blutwurst**  
in Pfund-Dosen wieder eingetroffen!  
Die Dosen eignen sich auch zum Feldpost-Versand!  
**Richard Sellen.**

**Rauch-Schellfische**  
Delikate  
Matjes-Heringe.  
**Richard Sellen.**

**Brauselimonaden, Selters-Wasser**  
empfiehlt Braugenossenschaft.

**Offene Stellen.**  
**Ein Holzarbeiter**  
für bessere Arbeit,  
**und ein Schlosser**  
für dauernd gesucht.  
**C. H. Schäfer,**  
Dhorn.

## Schützenhaus Pulsnitz.

Sonntag, den 10. September, 1/2 9 Uhr:

### Der Tyrann von Muckendorf.

Ein glänzender Schwank in 3 Akten. Konrad Dreher, kgl. bayr. Hofschauspieler spielt den Gutsvorsteher Sebastian Sulzbeck aus Muckendorf.

### Die Affäre Domäne.

Spannendes Drama in 3 Abteilungen.

Ausserdem ein vorzügliches Beiprogramm.

Res. Platz 60 Pf. — 1. Platz 50 Pf. — 2. Platz 40 Pf. — Galerie 30 Pf.

**Kinder-Vorstellung findet nicht statt.**

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

**Oskar Wirker.**

Nur 3 Tage! **Achtung!** Nur 3 Tage!

**Große Seiltänzer-Vorstellungen auf dem Schützenplatz Pulsnitz**

Freitag, Sonnabend u. Sonntag, 8., 9. u. 10. Sept.

Anfang abends 1/2 9 Uhr.

Sonntag nachm. 1/2 4 Uhr große Kinder- u. Familien-Vorstellung.

Preise der Plätze: Sitzplatz 30, Stehplatz 20 Pf.

Kinder bezahlen die Hälfte.

Es ladet ergebenst ein der Unternehmer.

## Grummet-Auktion.

Das auf meinen Wiesen an der Ziegelei (Lichtenberger Straße) anstehende Grummet soll **Sonnabend, den 9. September**, nachm. 5 Uhr, meistbietend versteigert werden.

**Pulsnitz M. S. Emil Mager.**

## Jeden Posten Mostäpfel

kauft zum geschlichen Höchstpreise und bittet um Angebot

**H. M. Trepte, Kamenz, Zwingerstraße 6.**

Telefon Nr. 20.

Zu verkaufen.

## Saat-Roggen

erste Absaat von Kirsche-Pfiffelbach verkauft **nur** bis 25. September gegen amts-hauptmannschaftlichen Bezugsschein.

**Rittergut Pulsnitz.**

## Haferstroh

verkauft  
**Emil Mager, Pulsnitz M. S.**

Bei Blutarmut und Schwächezuständen

nehme man

**Hämatogen-Nutrogen.**

Paket 2,50.

**Löwenapotheke Pulsnitz.**

## Mietverträge

halten auf Lager

**E. L. Försters Erben, Pulsnitz.**

Zu vermieten.

## Schönes, geräumiges Logis

mit sämtl. Zubehör ist an einzelne ordnungsliebende Leute per. 1. Okt. zu vermieten.

**Schloßstraße 122.**

## Zeichnet Kriegsanleihe!

Die Zeichnungsfrist läuft bis zum 5. Oktober.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß Mittwoch früh 1/2 7 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, Pflegemutter, Schwester und Schwägerin **Frau**

## Wilhelmine Auguste Kenner, geb. Kaiser

im 73. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

**Pulsnitz M. S.,**  
6. Septbr. 1916.

der tieftrauernde Gatte  
nebst Familie Andreas Kubasch.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 9. September, nachm. 1/2 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.



# Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 7. September 1916.

Beilage zu Nr. 108,

68. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung über Hülsenfrüchte.

Im Anschluß an die Verordnung über Hülsenfrüchte vom 29. Juni 1916 — RGBl. S. 846 — und die sächsische Ausführungsverordnung dazu vom 5. August 1916 — Sächsische Staatszeitung Nr. 183 vom 9. August 1916 — wird nachstehend die Bekanntmachung des Kriegsernährungsamts zur Durchführung der Verordnung über Hülsenfrüchte vom 30. August 1916 — RGBl. S. 981 — zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Dresden, am 4. September 1916.

#### Ministerium des Innern.

**Bekanntmachung zur Durchführung der Verordnung über Hülsenfrüchte vom 29. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 846). Vom 30. August 1916.**

Auf Grund der Verordnung über Hülsenfrüchte vom 29. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 846) und des § 1 der Bekanntmachung über die Errichtung eines Kriegsernährungsamts vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 402) wird folgendes bestimmt:

#### Artikel I.

Die Bewirtschaftung der Hülsenfrüchte nach Maßgabe der Verordnung über Hülsenfrüchte vom 29. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 846) wird in Abänderung der Bekanntmachung vom 25. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 832) der Reichshülsenfruchtstelle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin übertragen.

#### Artikel II.

Dem Besitzer von Hülsenfrüchten sind nach § 4 Abs. 2 zu belassen:

- zu Saatweiden bis zu 2 Doppelzentnern für den Hektar der Anbaufläche des Erntejahres 1916;
- zu seiner Ernährung und zur Ernährung der Angehörigen seiner Wirtschaft einschließlich des Gefindes 6 Kilogramm für jede in Betracht kommende Person. Den Angehörigen der Wirtschaft stehen gleich Naturalberechtignte, insbesondere Altentelner und Arbeiter, soweit sie kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn Hülsenfrüchte zu beanspruchen haben.

#### Artikel III.

Die Reichshülsenfruchtstelle kann das Verlangen auf käufliche Ueberlassung der Hülsenfrüchte nach § 4 Abs. 1 Satz 1 durch eingeschriebenen Brief an den einzelnen Besitzer, durch Veröffentlichung in den amtlichen Blättern eines Bezirkes an die Besitzer des Bezirkes oder durch Veröffentlichung im Reichsanzeiger an alle Besitzer im Inland richten.

Die Mitteilung, durch die ein Besitzer eine Frist zur Abnahme setzt (§ 4 Abs. 1 Satz 2), hat durch eingeschriebenen Brief an die Adresse der Reichshülsenfruchtstelle Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin zu erfolgen.

#### Artikel IV.

Für die Bewertung der Hülsenfrüchte gelten folgende Grundsätze:

- die im § 11 festgesetzten höchsten Preise sind nur für beste, reine gesunde, trockne und gutkochende Hülsenfrüchte zu zahlen. Für kleine Erbsen dieser Beschaffenheit sind höchstens 58 Mark zu zahlen;
- für gute handelsübliche Durchschnittsware ist zu zahlen:

für gelbe und grüne Viktoriaerbsen sowie große graue Erbsen	für den Doppelzentner
für kleine gelbe, grüne und graue Erbsen	55 Mark
für weiße, gelbe und braune Bohnen	53 Mark
für Linsen	65 Mark
	70 Mark
- für Hülsenfrüchte von geringerer Beschaffenheit ist entsprechend weniger zu zahlen. Bei feuchten und bei käfer- und madenhaltigen Hülsenfrüchten sind außer dem Minderwert wegen der abfallenden Beschaffenheit die durch künstliche Trocknung und Bearbeitung entstehenden Kosten und Gewichtsverluste zu berücksichtigen.

#### Artikel V.

Der zur Beförderung an die Reichshülsenfruchtstelle Verpflichtete hat die Hülsenfrüchte bis zu der Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Bahn oder zu Wasser versandt wird, zu befördern und daselbst einzuladen. Die Reichshülsenfruchtstelle hat für die Verladung eine angemessene Frist zu setzen, die nicht weniger als eine Woche betragen darf; gleichzeitig ist die Verladestelle anzugeben, von der die Ware mit der Bahn oder zu Wasser versandt werden soll.

Kommt der Verpflichtete der Aufforderung zur Verladung innerhalb der gesetzten Frist nicht nach, so kann die zuständige Behörde auf Antrag der Reichshülsenfruchtstelle die Verladung mit den Mitteln des landwirtschaftlichen oder kaufmännischen Betriebs des Verpflichteten oder durch einen Dritten ausführen lassen. Die hierdurch entstandenen Kosten sind vom Uebernahmepreise zu kürzen.

Die Bestimmungen im Abs. 1 und 2 gelten auch für den Fall der Enteignung gemäß § 7 Abs. 2.

#### Artikel VI.

Soweit die Beförderung und Abnahme der Hülsenfrüchte nicht durch die Bestimmungen in den Artikeln II bis V geregelt ist, gelten die Geschäftsbedingungen der Reichshülsenfruchtstelle, die der Genehmigung des Reichskanzlers bedürfen.

#### Artikel VII.

Diese Bestimmungen treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Die Bestimmungen über die Beförderung und Abnahme von Hülsenfrüchten vom 26. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 925) werden aufgehoben.

Berlin, den 30. August 1916.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts, von Batocki.

### Verkehr mit Butter.

1.

Vom 12. September an ist nach den reichsgesetzlichen Bestimmungen die gesamte in Molkereien hergestellte Butter für den Kommunalverband, in dem die Molkerei liegt, beschlagnahmt. Als Molkerei gelten nach den von der Reichsfruchtstelle aufgestellten Grundsätzen alle landwirtschaftlichen Betriebe, in denen im Tagesdurchschnitt mehr als 50 Liter Milch verarbeitet wird. Dabei ist als verarbeitet auch diejenige Milch anzusehen, die als Frischmilch verkauft wird, vorausgesetzt, daß in dem Betriebe überhaupt Butter oder Rahm nicht lediglich für den eigenen Bedarf hergestellt wird.

2.

Die in kleineren Betrieben hergestellte Butter unterliegt zwar nicht der Beschlagnahme, doch wird hiermit auf Grund von §§ 13, 16 und 18 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 20. Juli 1916 mit Geltung für das ganze Königreich bestimmt, daß solche Butter „sogenannte Bauernbutter“ nur an die Sammelstellen oder die bestellten Aufkäufer und Aufkäuferinnen der Kommunalverbände verkauft werden darf.

3.

Jede unmittelbare Veräußerung von Butter vom Erzeuger an den Verbraucher ist hiernach in Zukunft untersagt, soweit nicht die Kommunalverbände oder Ortsbehörden etwas Gegenteiliges anordnen.

Zugelassen bleibt nur der unmittelbare Verkauf an Verbraucher, die am Orte der Butter erzeugenden Wirtschaft ihren Wohnsitz oder Grundbesitz haben und zwar nur gegen Butter- bzw. Fettmarken.

4.

Ueber die Einrichtung der Sammelstellen und die Bestellung der Aufkäufer und Aufkäuferinnen haben die Kommunalverbände das Nötige rechtzeitig anzuordnen.

Die Aufkaufspreise sind so festzusetzen, daß die Landwirte sich dabei nicht schlechter stellen als bisher bei freiem Handel.

5.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer den Anordnungen unter Ziffer 2 und 3 zuwider unbefugt Butter verkauft, kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über sie abschließt.

Dresden, den 2. September 1916.

#### Ministerium des Innern.

### Bekanntmachung den Einkauf von Pflaumen für Marmeladenfabriken betreffend.

Das Verbot des Pflückens und des Abjages von Pflaumen in unreifem Zustand (§ 1 der Verordnung vom 23. August 1916, Sächsische Staatszeitung Nr. 196) erstreckt sich nicht auf Ware, die an Marmeladen- und Obstkonserverfabriken oder ähnliche Betriebe abgeleitet wird, welche mit Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Obstkonserver und Marmeladen zur Herstellung ihrer Erzeugnisse noch nicht ausgereifte Pflaumen verwenden.

Dresden, den 4. September 1916.

#### Ministerium des Innern.

### Verwendung von Saatgut.

Als Saatgut dürfen nur verwendet werden:

bei Winterroggen auf das Hektar	155 kg
„ Sommerroggen „ „ „	160 „
„ Winterweizen „ „ „	190 „
„ Sommerweizen „ „ „	185 „
„ Spelz „ „ „	210 „

Bei Mischfrucht gelten diese Sätze nach dem Mischverhältnis der Früchte.

#### Ausnahme:

Das königliche Ministerium des Innern hat jedoch ausnahmsweise für Winterroggen die Erhöhung der Saatgutmenge auf 170,5 kg für das Hektar für die nachstehend genannten Gemeinden wegen ihrer höheren bzw. geringeren Bodenlage bewilligt:

Ramenz, Pulsnitz, Königsbrück, Bernbruch, Biehla, Bishheim, Bohra, Brauna, Bretznig, Bullertz, Cosel, Cunnersdorf, Cunnewitz, Deutschbaselitz, Döbra, Friedersdorf, Gelsenau, Gersdorf, Gottschdorf, Gräfenhain, Grärze, Großgrabe, Großnaundorf, Großröhrsdorf, Grüngräbchen, Hälsitz, Hausdorf, Hauswalde, Hennersdorf, Hödendorf, Jesau, Kindsch, Kleinbittmannsdorf, Koitzsch, Kralau, Laske, Laußnitz, Lichtenberg, Lichtenau, Lieske, Lüdersdorf, Müttichau, Milstich, Mittelbach, Möhrsdorf, Naußitz, Neukirch, Niederlichtenau, Niedersteina, Oberlichtenau, Obersteina, Ohorn, Ößling, Petershain, Piskowitz, Pulsnitz M. S., Rabitz, Rehasdorf, Reichenau, Reichenbach, Röhrsdorf, Rohna, Rosental, Schiedel, Schmiedwitz, Schmeritz, Schmorkau, Schönau, Schönbach, Schwepnitz, Schwosdorf, Sella, Stasta, Steinhorn, Stenz, Straßgräbchen, Trado, Volzung, Weißbach b. R., Weißbach b. P., Weißitz, Wiesa, Weisholz, Berna, Zochau, Zschornau.

Die königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 6. September 1916.

### Milchlieferungen.

Milcherzeuger des Kommunalverbandes, einschließlich der revidierten Städte Ramenz und Pulsnitz, die Vollmilch nach Orten außerhalb des Bezirkes regelmäßig liefern, haben dies bis Montag, den 11. dieses Monats hierher anzuzeigen. Die belieferte Stelle, ferner die zurzeit abgelieferte tägliche Milchmenge sowie, ob ein Vertrag über die Lieferung besteht, ist mit anzugeben.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 6. September 1916.



### Molkereien und milchwirtschaftende Betriebe

des Kommunalverbandes Kamenz, einschließlich der revidierten Städte Kamenz und Pulsnitz, in denen im Durchschnitt täglich mehr als 50 Liter Milch verarbeitet oder als Frischmilch verkauft werden, werden auf Grund von § 8 der Reichsanfänger-Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1916 aufgefordert, dies bis zum Montag, den 11. dieses Monats hierher zu melden. Die Meldung hat zu enthalten:

- 1) genaue Bezeichnung des Namens (der Firma) und des Betriebsortes,
- 2) Angabe, welche Menge Milch bisher im Durchschnitt täglich verarbeitet oder als Frischmilch verkauft und
- 3) welche Menge Butter bisher im Durchschnitt wöchentlich erzeugt worden ist

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 6. September 1916.

## Dienstag, den 12. September 1916, Viehmarkt in Pulsnitz.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

### Der Weltkrieg und die Polenfrage.

Durch den Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg an der Seite unserer Feinde und bei der Fortdauer der Erbitterung, mit welcher der Krieg geführt wird, ist jetzt die Aussicht auf einen baldigen Frieden verschwunden, und es gilt, daß Deutschland und seine Bundesgenossen mit allen Kräften und dem höchsten Opfermut den Krieg gegen ihre verachteten Feinde weiterzuführen. Ist es nun das augenscheinliche Bestreben des Viererbandes, dem Deutschen Reich und seinen Verbündeten immer neue Feinde zu erwecken, so muß es auch auf unserer Seite mit einer der wichtigsten Aufgaben im Weltkrieg sein, nicht nur durch die Kriegsmassregeln, sondern auch durch die Diplomatie und Politik den Feinden den möglichst großen Schaden zuzufügen. Dazu bietet offenbar die baldige Lösung der Frage Russisch-Polens sehr gute Aussicht. Der Reichskanzler hat ja schon längst verkündet, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Lösung der polnischen Frage fest in die Hände nehmen werden, und es ist auch sehr wahrscheinlich, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich über die Richtlinien, wie das Schicksal Russisch-Polens staatlich gestaltet werden soll, bereits verständigt haben. In dem Weltkrieg, dessen Dauer noch immer gar nicht abzusehen ist, handelt es sich jetzt aber wohl auch mit darum, ob die Polen ein wichtiger Faktor für das Niederringen Russlands werden können. In dieser wichtigen Frage darf man natürlich nicht mit Hoffnungen und Wünschen aufstehen, sondern man muß in den wirklichen Tatsachen und Verhältnissen eine Stütze für deren Lösung zu finden suchen. Da ist es nun sehr bedauerlich, daß nach einem Berichte aus Warschau, der Klub der Anhänger eines neu zu gründenden polnischen Staatswesens (oben eine große von 5000 Personen besuchte Versammlung abgehalten hat, in welcher die Erklärung beschlossen wurde, daß Russland der rücksichtsloseste Gegner eines polnischen Staatswesens sei, und daß deshalb ein Sieg Russlands im Weltkrieg die Vernichtung der nationalen Existenz Polens bedeute. In dieser Versammlung der Polen in Warschau kam aber auch der Wunsch auf eine baldige Proklamation eines polnischen Staates zum Ausdruck, weil es erst durch die Proklamation eines polnischen Staates möglich sein werde, daß sich die Polen dann unangehindert und mit den völkerrrechtlichen Berechtigungen am Kriege gegen Russland beteiligen könnten. Die Berührung dieser Frage hat also offenbar eine sehr große politische und auch militärische Bedeutung, denn wenn Russisch-Polen durch Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu einem nationalen polnischen Staatswesen gemacht wird, dann würde sofort die nationale Sehnsucht aller Polen in Russisch-Polen erfüllt sein, und in ihnen auch sofort der mächtige Drang erwachen, gegen die Russen als ihre Todfeinde mit Waffengewalt vorzugehen. Es ist ja in Folge der Kriegszeit und der großen Lasten und Opfer, welche auch Russisch-Polen seit Jahren getragen hat, nicht möglich, eine annähernd richtige Einschätzung der Einwohnerzahl und der Zahl der streitbaren Männer und Jünglinge, welche Russisch-Polen im Kampfe gegen Russland ins Feld stellen könnte, jetzt anzugeben, aber die Bevölkerung Russisch-Polens konnte vor dem Kriege wohl auf 8 bis 9 Millionen Einwohner geschätzt werden, und selbst wenn man diese Einwohnerzahl durch den Krieg und die russischen Aushebungen auf die Hälfte zusammenschmelzen jetzt schätzen sollte, so würden doch immer aus den Polen Russisch-Polens noch ganze Heere gebildet werden können, denn der Pole ist im Kampfe für seine nationale Sache ein derartig begeisterter Kämpfer, daß sich in Russisch-Polen wohl alle Polen, die noch eine Waffe tragen können, wohl zu den Fahnen melden würden. Die Aufstellung eines Polenheeres auf unserer Seite gegen Russland würde dem anmaßenden Russentum mit seiner rücksichtslosen Kriegsführung und seinen unbegrenzten Eroberungsgelüsten aber auch zeigen, daß es mit dem Plane Russlands, jetzt selbst die Lösung der polnischen Frage in die Hand zu nehmen, vollständig vorbei ist. Alle national denkenden Polen würden mit Hingebung und Begeisterung an der Seite Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, welche ihnen ihre innere staatliche Selbständigkeit wieder verschaffen können, kämpfen.

### Vertliche und sächsische Nachrichten.

(Auslosung Königlich Sächsischer Staatspapiere.) Am 4. dieses Monats hat eine abermalige Auslosung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3% Staatsschulden-Kassenscheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, der Sächsischen Staatszeitung und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuerämtern, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

(25 Pfg. das Pfund Pflaumen.) Die Höchstpreise für Hauszweckchen (Bauernpflaumen) sind auf 10 Mk. für den Zentner beste gepflügte Ware beim Einkauf vom Verkäufer (einschließlich der Erntekosten) und auf 25 Pfg. für das Pfund im Kleinverkauf (in Mengen bis zu 20 Pfund) festgesetzt worden.

(Wie sich ein Radfahrer hilft.) Dem „Tag“ wird geschrieben: „Das Radfahren wird jetzt nur ausnahmsweise gestattet und da auch für die, denen das Radfahren erlaubt wird, die Beschaffung der Bereifung, d. h. der Schläuche und Mäntel nicht leicht ist, so muß in den allermeisten Fällen das Radfahren auch dann unterbleiben, wenn die Möglichkeit und Notwendigkeit anerkannt wird. Wie ist hier zu helfen? Einfach dadurch, daß man auf die Gummibereifung verzichtet, und statt dieser ein mit Del getränktes Tau, das in die Felgen paßt, als Ersatz für die Gummibereifung benutzt. Das Tau wird fest hineingepaßt und zur besseren Haltbarkeit, nachdem man in die Felgen haltbaren Klebstoff oder Teer gestrichen hat, mit Schmirbel getränkt. Die so ausgestatteten Räder laufen ganz gut, und ihre Besitzer erhalten auch in den meisten Fällen ohne weiteres die Erlaubnis zur weiteren Benutzung. „Probieren geht über Studieren!“ heißt es auch.

(Landleute, gebt euer Geld zur Sparkasse oder auf die Bank!) Auf dem Lande kommt

es in der Erntezeit vor, daß die Häuser leer sind. Dies machen sich, wie man in den Zeitungen jeden Tag lesen kann, die Diebe sehr zunutze; in mehr als einem Falle sind solchen Gaunern beträchtliche Summen in die Hände gefallen. Man fragt sich aber mit Recht: weshalb lassen auch die Leute in so leichtfertiger Weise ihr Geld zu Hause liegen? Sind nicht fast in allen Orten Sparkassen eingerichtet, die in ziemlich festen Geldschränken größere Summen wirklich sicher aufbewahren können? Tragt doch das Geld bei nächster Gelegenheit zur Sparkasse oder auf die Bank! Ist der Einwand so schwerwiegend: es soll niemand wissen, wie viel ich Geld besitze? — nun, die Diebe werden es schon bald heraus haben, laßt sie erst nur kommen, um durch Schaden klug zu werden. Deshalb lege jeder sein Geld auf die Sparkasse oder auf die Bank, er wird es nie bereuen.

Arnsdorf. (Ermittlung eines Diebes.) In letzter Zeit wurde hier nachts wiederholt eingebrochen, und die Einwohnerschaft war darüber in begreiflicher Aufregung. Jetzt ist es gelungen, den Täter zu ermitteln. Es ist ein 17-jähriger Schmiedelehrling hierorts, der die beiden letzten Einbruchsdiebstähle eingestanden hat. Er ist der Sohn rechtschaffener, ehrenwerter Eltern. Durch seine Tat hat er diesen nun so schweren Herzeleid bereitet, und das umso mehr, da er sonst ein guter Sohn war. Die bedauernswerten Eltern sind ganz gebrochen.

Dresden, 5. September. (Scharfer Schuß auf einen Personenzug.) Kürzlich wurde abends gegen 1/2 Uhr bei Dresden-Grehlen auf einen Personenzug scharf geschossen. Die Kugel durchschlug in einem Abteil beide Fenster Scheiben, ging dicht an dem Kopfe eines Reisenden vorbei. Der Täter ist in einem Schiller, der absichtlich den Schuß abgefeuert hat, ermittelt worden.

### Auszug aus den Verlustlisten Nr. 321—326 der Königlich Sächsischen Armee.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 242. Ullrich, Paul 7. Komp. Reichenbach, bisher vermisst, i. Gefsch. (W. 308.)

Infanterie-Regiment Nr. 26. Dpiz, Otto, 5. Komp. Pulsnitz, l. v.

Fußartillerie-Batterie Nr. 297. Stölzel, Richard, Gefr. Reichenbach, an seinen Wunden gestorben.

Grenadier-Regiment Nr. 11. Lips, Reinhold, 5. R. Thiemendorf, bish. vermisst, i. Gefsch.

Infanterie-Regiment Nr. 165. Klahre, Oskar, 8. R. Pulsnitz, l. v.

Reib-Grenadier-Regiment Nr. 100. Ebert II, Karl, Gefr. 11. Komp. Pulsnitz, gefallen. Rbede, Kurt, Uffz. 12. Komp. Obersteina, l. v.

Grenadier-Reserve-Regiment Nr. 100. Feller, Oskar 9. Komp. Höckendorf, l. v. Schneider, Friedrich, Un. der Landw. 1. 10. Komp. Höckendorf, l. v.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 101. Hoffmann, Willy, 2. Komp. Pulsnitz, l. v. Kopf, Kammer, Max, 3. R. Dhorn, gefallen. Röhne, Erwin, 12. Komp. Pulsnitz, verm.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 103. Rbede, Emil 3. Komp. Obersteina, l. v. r. Hand. Kaape, Walter, 4. R. Großröhrsorf, gefallen. Gebauer, Alfred, 4. R. Bretnig, verm., Gefsch. 5. Komp. Guhr, Max, Großröhrsorf, vermisst.

Wendt, Max, Gersdorf, l. v. verwundet. Fiesche, Richard, 6. R. Höckendorf, vermisst. Steglich, Paul, Uffz. 7. Komp. Hauswalde, l. v. Kleinjülich, Arthur, 9. R. Niederlichtenau, l. v. Mai, Friedrich, 9. Komp. Pulsnitz, verm.

Bhillyp, Alfred, 9. Komp. Gersdorf, l. v. Steglich, Paul, 9. Komp. Hauswalde, l. v. l. Hand. Milde, Max, 10. R. Häselich, l. v. l. Hand. Hommel, Max, Masch.-Gen.-Komp. Großröhrsorf, l. v. Kopf.

Grenadier-Reserve-Regiment Nr. 100. Hofmann, Martin, 6. Komp. Bretnig, vermisst. Gebauer, Paul, 7. R. Pulsnitz, l. v., Rücken.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 102. l. Komp. Mauckich, Max, Feldw. Lt. Großröhrsorf, inf. Anf. l. verl. b. d. Tr. Fiedrich, Robert, Hauswalde, l. v. l. Hand. Bulling, Paul, 2. R. Häselich, gefallen. Dpiz, Otto, Bischoheim, 4. R. l. v. r. Arm. Fiedrich, Ewald, 7. R., Bretnig l. v. b. d. Tr. Söhnel, Paul, 8. Komp. Großnaundorf, verwundet. Steiner, Emil, 11. Komp. Lichtenberg, l. v. Kopf. Eißold, Albin, 12. R. Großnaundorf, gefallen. Göbe, Rich., 10. Komp. Lichtenberg, bish. schw. verm. i. a. 30. 7. 16 i. e. Feldblz. gest.

Feldartillerie-Regiment Nr. 115. Tschris, Richard, 2. Batterie, Häselich, l. v. bei der Tr.

Pionier-Kompagnie Nr. 185. Koch, Georg, Bretnig, gefallen.

Pionier-(Mineur-)Kompagnie Nr. 323. Kotte, Max, Waltherr, Lt. d. R., Pulsnitz, l. v. b. d. Tr.

Pionier-(Mineur-)Kompagnie Nr. 324. Burig, Emil Niedersteina, l. v. b. d. Tr.

5. Armierungs-Bataillon Nr. 23. Ledrich, Gustav, 6. Komp. Mührsdorf, bish. verm., in Gefsch. (W. 246.)

2. Grenadier-Regiment Nr. 101. Jensch, Karl, Gefr. 4. Komp. Großröhrsorf, schw. v.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 104. Säckel, Karl, 2. Komp. Reichenbach, bisher schw. v. i. a. 31. 7. 16 gest. (W. 318.)

Infanterie-Regiment Nr. 115. Schurig, Kurt, 3. R. Großröhrsorf, l. v. Kopf.

1. Jäger-Bataillon Nr. 12. Kummer, Bruno, 2. R. Gefr., Oberlichtenau, erneut l. v., b. d. Tr. Berndt, Oswin 4. Komp. Niedersteina, l. v.

2. Jäger-Bataillon Nr. 15. Fiesche, Otto, Höckendorf, l. R. gefallen. König, Oskar, 2. R. Pulsnitz, l. verm. r. Arm. Hornuff, Paul, 3. R. Häselich, l. v.

Pionier-Bataillon Nr. 12. 3. R. Burkhardt, Rudolf Pulsnitz, l. v. Fiedrich, Ewald, Bretnig, l. v.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 101. 8. R. Lohse, Karl, Großnaundorf, verm. 11. R. Brückner, Oswin, Pulsnitz, bish. schw. v. l. a. 31. 7. 16 i. e. Feldblz. gest. W. 320.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 102. l. Komp. Milde, Otto, Gefr., Weichbach, l. v. Besold, Erwin, Bretnig, l. v. r. Oberam. Borstein, Franz, 2. Komp. Großröhrsorf, vermisst. Milde, Kurt, Gefr. 3. Komp. Großröhrsorf, l. v., b. d. Tr. Israel, Erich, Obltn. d. R., 4. R. Pulsnitz, gefallen.

1. Infanterie-Regiment Nr. 103. 5. Komp. Großmann, Alfred, Großröhrsorf, gefallen. Schäfer I, Hugo, Niedersteina, l. v. 7. Komp. Kühne, Arno, Pöfelow, Oberlichtenau, l. v. Fiescher, Alwin, Obersteina, l. v., b. d. Tr. 8. Komp. Wendt, Paul, Niedersteina, schw. v. Kopf.

11. Infanterie-Regiment Nr. 139. Schöne, Max, 8. Komp. Großröhrsorf, l. v. b. d. Tr.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 23. Haase, Paul 1. Batterie, Gersdorf, l. v., r. Arm.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 75. Albrecht, Hugo, Uffz. 4. Komp. Großröhrsorf, vermisst.

Infanterie-Regiment Nr. 153. Vogel, Arno, Gefr., 2. Komp. Reichenbach, verm. Thomas, Martin, 6. Komp. Großröhrsorf, l. v. Bierögel, Willy, 6. Komp. Weichbach, vermisst.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 19. Schurig, Max, Gefr. 11. Komp. Großröhrsorf l. v.

### Vermischtes.

\* (Bewohner einer Räuberhöhle.) Eine richtige Räuberhöhle wurde im November v. J. im Walde bei Tüchel durch den einzigen Sohn des Revierförstern Schulz entdeckt. Die Höhle war heizbar, denn sie hatte einen richtigen Schornstein und barg Vorräte an Lebensmitteln, Zucker, Speck, Fett, Kartoffeln usw. Für den Fall daß der eine Eingang umstellt war, war noch ein zweiter vorhanden, durch den die Insassen flüchten konnten. Als der Förstersohn, der sich auf einem Niedergange befand, durch das Einsinken im Erdboden die Höhle gefunden hatte, holte er seinen Vater herbei, der an dem einen Eingang Posten setzte. Einem Höhlenbewohner gelang es, durch den zweiten Eingang zu entkommen. Gleich darauf fielen aus der Höhle zwei Schüsse, der Förster trat beiseite und schoß seinerseits durch den Schornstein, worauf ein Wimmern ertönte und der Insasse erklärte, er werde herauskommen. Der Höhlenbewohner entpuppte sich als der 20 Jahre alte Füllforgezügling Manikowski, der aus der Füllforgeziehung entwichen war. Er hatte eine Anzahl von Diebstählen begangen, war dabei erwischt worden und saß in Untersuchungshaft. Aus dieser brach er aus und vereinigete sich mit dem Schlosser Jahnke, mit dem er gemeinsam die beschriftete Höhle anlegte. Von diesem Schlupfwinkel aus wurden monatelang die Bewohner der umliegenden Ortschaften heimlich und durch Einbrüche schwer geschädigt. Wenn die beiden nicht genügend Lebensmittel durch Diebstähle erbeuteten, widmeten sie sich der Jagd und dem Fischfang und führten so wirklich ein „freies Leben“. Jahnke ist bisher noch nicht gefaßt worden, Manikowski erhielt von der Strafkammer in Ronitz wegen einer ganzen Reihe von Vergehen und Verbrechen eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren, da der Gerichtshof der Meinung war, daß ein so verwegener Verbrecher auf lange Zeit unschädlich gemacht werden müsse.

\* (Aber, liebes Kind!) Der „Tgl. Rundschau“ wird aus Erfurt geschrieben: Ein alter Herr aus Süddeutschland, der dieser Tage hier weilte, hatte viele Ferngespräche zu erledigen und erkundigte sich schließlich, wieviel sie kosteten. Der Betrag, der ihm von der Dame vom Amt genannt wurde, kam ihm etwas zu hoch vor, weshalb er in aller Freundlichkeit ein erstauntes „Aber, liebes Kind!“ hören ließ. Das „liebe Kind“, vom Amt war sofort verschwunden und die Aufsicht meldete sich, die nach seinem Namen und seinem Wohnort fragte und ihm schließlich erklärte, daß er sich wegen Beamtenbeleidigung werde zu verantworten haben. Das ließ dem alten Herrn keine Ruhe; er ging persönlich zum Amt und dort lernte man in ihm einen jovialen, freundlichen Herrn kennen, dem man sofort anmerkte, daß er wohl zu höflich, aber nicht beleidigend werden könne. Er war der Vater mehrerer erwachsener Töchter und dreier Söhne, die als Offiziere im Felde standen, durfte also das Vaterrecht für sich schon in Anspruch nehmen. So löste sich denn die Beleidigungsgeschichte auch in Wohlgefallen auf. Der alte Herr spendete gerne etwas für die Unterstützungs-kasse der Postbeamtinnen, und das „liebe Kind“ ging in die Ferien.

\* (Ein sonderbarer Erbe.) Dem alten polnischen Schäfer S. Kaminski, der auf einem Gute bei Stuhm lebte, machte im Jahre 1884 das Gericht die Anzeige, in Polen sei sein Bruder gestorben und habe ihm 150000 Rubel hinterlassen. Statt darüber erfreut zu sein, weigerte sich zu allgemeinem Erstaunen der alte Schäfer, jene Erbschaft anzutreten: er wollte kein Geld von einem Bruder, der ein Gauner und Ruffenfreund gewesen sei, und dadurch seine braven Eltern ins Grab gebracht habe; er sei auch schon viel zu alt und habe keine Lust, für lagende Erben seine Ruhe aufzuopfern, darum wolle er zufrieden sein mit dem, was er im Schweiße seines Angesichts sich erwerbe. Die Verwandten des Alten waren dagegen nicht solcher Ansicht, und da alle Vorstellungen fruchtlos blieben, so verklagten sie den Eigenmächtigen bei Gericht, und dieses verurteilte den Schäfer die Erbschaft anzutreten.

### Vorausichtliche Witterung.

8. September: Ziemlich heiter, trocken, Nacht kühl, Tag ziemlich warm.

### Jugendveranstaltungen.

Ohorn. Sonntag, den 10. September, nachmittags 1/2 Uhr: Wehrturnen auf dem Spielplatz. Pünktliches Erscheinen aller Beteiligten dringend erforderlich. Leiter Herr Grundmann.

### Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 10. September, 12. n. Trinitatis: 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl | Lic. Stange, 1/9 „ Predigtgottesdienst (1. Kön. 19, 7—13) | P.

